

Mundarten noch zu belegen, so im Baierischen, wo maudrig die Bedeutung 'kleinlaut, verdrießlich, unmutig, kränklich' hat (vgl. Schmeller 1, 1570). Auch in schwäbischen, elsässischen, tirolischen und schweizerischen Mundarten ist das Wort im Sinne von 'still, traurig, in sich gekehrt, niedergeschlagen' nachweisbar (Dwb 6, 1771f.).

Metzner: Hier haben wir es mit einem Berufsnamen zu tun, der uns aber nicht mehr recht verständlich sein dürfte, denn das entsprechende Appellativum ist mit dem alten Handwerksbrauch, auf den es sich bezieht, ausgestorben. Dem Namen liegt das mhd. Wort metze in der Bedeutung 'kleines Trocken- und Flüssigkeitsmaß, Metze' zugrunde. Als Metze bezeichnete man im Gewerbe der Müller dann den 'Teil des zu mahlenden Getreides, der dem Müller als Lohn gebührt' (Dwb 6, 2152f.) und der sicher mit diesem Maß abgemessen wurde. In kleineren Mühlen nahm sich der Müller die ihm zustehende Mahlmetze selbst, aber in größeren Einrichtungen dieser Art besorgte das sog. Metzen ein Mühlbursche, den man deshalb Metzner nannte (Dwb 6, 2159). Dieser Name ist durch seine Widerspiegelung vergangener Zustände und alten Brauchtums kulturhistorisch besonders interessant.

Michal Blichá

Die Mikrotoponyme von Levoča im Lichte der Sprachkontakte

Zu Sprachkontakten kommt es in erster Linie in Randgebieten eines ethnisch abgegrenzten Territoriums. Der östliche Teil der Slowakei ist gerade durch eine solche Randlage gekennzeichnet. Das slowakische Ethnikum berührt sich hier mit dem Ethnikum polnischer, ukrainischer und ungarischer Provenienz. Daneben kann man in der östlichen Slowakei auch slowakisch-deutsche Sprachkontakte feststellen, die sich in der Toponymie widerspiegeln.

Bei der Klassifizierung der Typen von Sprachkontakten und der Flurnamentypen, die Ausdruck sprachlicher Kontakte sind, müssen wir in der östlichen Slowakei - und sicher liegen die Verhältnisse woanders ähnlich - einige wichtige Umstände der gesellschaftlichen Entwicklung, d.h. außersprachliche Aspekte, in Betracht ziehen. Es existieren

1. Unmittelbare Kontakte auf gleicher sozialer Ebene bzw. auf der Ebene Sprachgemeinschaft - Sprachgemeinschaft. In letzterem Rahmen unterscheiden wir

- a) Kontakte zwischen slawischen Sprachen: Slowakisch-Polnisch, Slowakisch-Ukrainisch, Ukrainisch-Polnisch;
 - b) Kontakte zwischen slawischen und nichtslawischen Sprachen: Slowakisch-Ungarisch.
2. Kontakte auf ungleichem sozialen Niveau (Klassenniveau), oft mittels administrativem Eingreifen durchgesetzt, und zwar:
- a) Slowakisch-Ungarisch bzw. Ukrainisch-Deutsch auf der Ebene Adel - bäuerliche und städtische Unterschichten;
 - b) Slowakisch-Deutsch, Ukrainisch-Deutsch auf der Ebene Bürgertum - bäuerliche und städtische Unterschichten.

Die slowakisch-deutschen Sprachkontakte existieren unter gesellschaftlichem Aspekt - wenigstens in ihren Anfängen - nicht auf der Ebene Unterschicht - Unterschicht. Die deutsche Bevölkerung gelangte durch zielbewußtes Eingreifen "von oben" in die östliche Slowakei, indem deutsche Kolonisten von ungarischen Herrschern herbeigerufen wurden.

Deutsche Elemente in der Toponymie der östlichen Slowakei kommen hauptsächlich in der Nähe von Städten, besonders aber im Gebiet Spiš [Zips] vor. Es handelt sich hier in erster Linie um Namen von Bergen und Wäldern: Štolberg, Hunzberg, Klaĵnevinĵ, Vizgert, Buxvalt, Šušvalt, Špišberg, Laĵstrox, Lixt, Rigl'ik, Tajx, Rajĵul'a, Vajzgarten, Cvancigergrunt, Vimberk, Cimberok, Hogel', Krajzgrube, Jegriki, Švabl'ufka, Kel'igrunt, Jegerpotok, Valterufka ..., sehr selten auch um Felder, Wiesen u. ä. Das ist eine Folge davon, daß sich die deutschen Einwanderer, ursprünglich Bergleute, Handwerker, Händler, später teilweise auch der Landwirtschaft widmeten. Das Vorkommen deutscher Elemente in der Toponymie der östlichen Slowakei bedarf also einer eingehenden Untersuchung.

In unserem Beitrag betrachten wir die Flurnamen der Stadt Levoča. Die ältesten Eintragungen von Flurnamen stammen aus einem Verzeichnis aus dem Jahr 1560:

Frühere deutsche Form/Heutige slowakische Form:

Altes Steinernes Bild/Stary kamenný	Brichl/Mostík
Alte Lemgrub/Stará jama	Buchwald/Bukový les
Auczer Weg/Dravecká cesta	Burch/Burg
Bachscheyls Garten/Bačšajtova záhrada	Burchterg/Burg
Balmesdorffer Hattert/Harichovský	Denezsdorff Weg/Danišovská cesta
Bezir/Biciĵ	Dounerstmarcher Weg/Spišskoštvrtov-
Bey dem Hamer/Pri hámyry	Dursth/Durst
Bey der Seg/Pri píle	Dursthibell/Vrch v Durste
Binhauss P.B./Včelĵn P.B.	Dürrenhagen/Vyschnutý les
Bobest Mil/Bobestov mlyn	Elender Brunn/Chudobný prameň

Fauler Broun/Ienivý prameň
Fuxloch/Liščia diera
Galgenberch/Šibeničný vrch
Garger Hotttert/Hrhovský chotár
s.Jakobs altes Binhauss/Stary včelín
sv.Jakuba
s.Joanins Kyrche/Kostol sv.Jána
Kalchseiffen/Vápenný potok
Kauhe Eck/Drsný kút
Klasterberg/Kláštorský vrch
Kleyner Katschalag/Malý Kačelag
Koczlag/Kočalag
Koczwinobell/Kosická ulica
Kolenaberg/Lysá hora
Kolwaldt/Kolvalt
Krautgarten/Kapustnice
Kruperks Teychen/Krupekov rybník
Kuckt Berg/Kukučkin vrch
Kynast Loch/Kynastova diera
Kyrner Weg/Kurimanská cesta
Marienberg/Marianska hora
Marien Kyrch/Mariansky kostol
Martgrub/Martova jama
Menerez Thor/Menharská brána
s.Mickels Kyrch/Kostol sv.Mikuláša
Milberg/Mlynársky vrch
Mitelruch/ ?
Mitzlich/Stredný krb
Mordtgrub/Vražedná jama
Neudorffer Strass/Novoveská cesta
Newer Teych/Nové jazero
Obere Katschalag/Vyšný Kačelag
Obere Mil/Vyšný mlyn
Ölberg/Olivová hora

Öberschek Weingarten/Überova vinica
Peczirer Hatterth/Bicirský chotár
Pfarbers/Pfarberov včelín
Pusch/Krovie
Reheberg/Réberg
Rehrgrundt/Rörgrundt
Rehshaus/Dom s rurami
Rigel/Rigel'
Rissdorffer Weg/Ruskinovský chotár
Roter Broun/Červený prameň
Sandsgraben/Pieskový jarok
Scheib/Šajba
Schlimmer Weg/Krivá cesta
Schutzen Binhausz/Šucov včelín
Schneller Broun/Bystrý prameň
Schuler Brum/Pri prameni
Silber Seiffen/Strieborný potok
Spitzer Hibel/Ostrý kopec
Spitzer Hibel/Špicatý kopec
Spitler Müle/Špitálsky mlyn
Steumberg/Štamberg
Teygels Broun/Tajdelov prameň
Thucks Garten/Tukova záhrada
Tifer Graben/Hlboká priekopa
Unger Steg/Uhorský chodník
Untersteygels Hamer/Pod három pána
Teygela
Unterer Holen Weg/Spodná dutá cesta
Vüster Teych/Opustený rybník
Walchmile/Valcový mlyn
Weingarten/Vinica
Windischer Seiffen/Slovanský potok
čik
Ziglschewer/Tehlová stodola

In den deutschen Aufzeichnungen aus dem 16. Jh. wurden Formen bewahrt, die für die entsprechende Etappe der Entwicklung der deutschen Sprache charakteristisch waren und nach den damaligen Rechtschreibnormen zu Papier gebracht wurden. Wir setzen voraus, daß sie sich in den nachfolgenden Zeitabschnitten weiterentwickelten. Die bewahrten Aufzeichnungen zeugen also von einem älteren Entwicklungsstand der deutschen Sprache in unserem Gebiet, sicherlich in Abhängigkeit vom System der städtischen deutschen Mundarten. Die slowakische Form dieser Namen ist größtenteils eine Übersetzung der älteren deutschen Namen, und zwar die wörtliche oder freie. Einige Namen gingen unter, und es entstanden neue. Auf der heutigen Katasterkarte gibt es 125 Flurnamen, von denen im Verzeichnis von 1560 nur 84 stehen.

Schwieriger ist die Frage zu lösen, ob vor dem Erscheinen der deutschen Namen und ihrer administrativen Standardisierung ältere, wahrscheinlich slowakische Namen dieser Örtlichkeiten existierten. Sie sind

uns schriftlich nicht überliefert. Einige deutsche Formen deuten jedoch ihre Existenz an, und zwar dadurch, daß in ihnen slowakische bzw. slawische Elemente enthalten sind: Hottert - chotár (Grenze, Rain, Dorf-flur), Buchwald - Bukový les usw. Man muß also annehmen, daß es bestimmt slowakische bzw. slawische Formen gab und die deutschen Einwanderer sie von der Stadtbevölkerung übernahmen. So entstanden deutsche Formen. In der Kommunikationspraxis fungierten sowohl slowakische als auch deutsche Formen.

Auch der Stadtname Levoča ist slawischen Ursprungs. Levoča wurde nach dem linken Nebenfluß des Hornád Levoča benannt, der schon 1263 bei der Beschreibung der Flur Odorín als fluv. Leuscha erwähnt wird. In dieser Urkunde ist auch schon die Straße verzeichnet, die nach Levoča führt. Der ungarische Name Löcse entwickelte sich aus dem slowakischen Levoča. Ins Deutsche kam dieser Name als Leutscha. Die Form Leutschau ist jünger. Alte deutsche Chroniken bestätigen, daß die Sachsen Levoča erst nach der Verwüstung durch die Tataren besiedelten.

Einige deutsche Namen werden auch in petrifizierter Form verwendet: Katschelag - Kačelag. Ein Teil der deutschen Namen wird unter phonetischer und morphologischer Angleichung übernommen: Scheib - Šajba, Reit-schule - Rajčul'a, usw.

(Übersetzt von S. Körner)

Witold T a s z y c k i †

Am 8. August 1979 verschied in Krakau im Alter von 81 Jahren Professor Witold Taszycki, ordentliches Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Taszycki wurde am 20. Juni 1898 in Zagórzany bei Gorlice in einer Lehrerfamilie geboren und studierte an der Krakauer Universität bei Jan Łoś und Jan ROZWADOWSKI, deren Forschungen er später weiterführte. Nach seiner Promotion im Jahre 1922 über polnische Partizipia wurde er Assistent am damaligen Seminar für slawische Philologie der Universität Krakau und habilitierte sich 1925 für slawische Sprachwissenschaft. Schon seine 1925 im Druck erschienene Habilitationsschrift zeigt eines der Hauptfelder seiner Forschungen: die polnische Namenforschung. Im Jahre 1929 erhielt er eine Berufung an die Universität Wilna (jetzt Vilnius) und in demselben Jahr auch an die Universität Lwów (jetzt L'vov). Nach der Befreiung Polens vom Joch des Hitlerfaschismus